

## Sozialistische Taten von Studenten der Hochschule für Maschinenbau

Ende November 1958 befand sich das Großhandelskontor für Haushaltswaren in Karl-Marx-Stadt in einer außerordentlich schwierigen Situation. Zu dieser Zeit waren große Wareneingänge aus der Produktion zu verzeichnen. Den Kollegen war es aus eigener Kraft nicht möglich, diesen Warenstrom so schnell zu bewältigen und umzuschlagen. Es trat ein Auslieferungsrückstand ein, der gerade in der Vorweihnachtszeit schwerwiegende Auswirkungen hatte, da es besonders darauf ankam, dem Einzelhandel ein reichhaltiges Sortiment zur Verfügung zu stellen.

Das Großhandelskontor wandte sich an das Praktikantenamt mit der Bitte um Unterstützung.

38 Studenten des jetzigen 2. Semesters, die sich zur angegebenen Zeit im Vorpraktikum befanden, haben je 2 bzw. 3 Tage vorbildlich gearbeitet, so daß uns das Großhandelskontor bat, allen Beteiligten seinen Dank auszusprechen.

Ich gebe im folgenden Auszüge aus dem Schreiben des Großhandelskontors bekannt:

„Wir können heute sagen, liebe Genossen und liebe Kollegen, daß durch Euren tatkräftigen Einsatz in einer solch kurzen Zeit diese schwierige Situation überwunden wurde, wie wir es vorher selbst nicht zu wagen geglaubt hatten. Wir können Euch bescheinigen, daß Ihr in einer vorbildlichen Art und Weise hier mitgearbeitet habt, daß Ihr die Euch übertragenen Arbeiten so gut erfüllt habt, daß es für uns und einen Teil unserer Mitarbeiter eine wirkliche Freude war. Dafür möchten wir Euch allen im Namen unserer gesamten Belegschaft unseren herzlichsten Dank aussprechen. Wir werten Eure solidarische sozialistische Hilfe als einen Ausdruck unseres neuen sozialistischen Bewußtseins. Dadurch habt Ihr mit dokumentiert, welche Kraft in der Arbeiterklasse steckt und daß sie in fester Zusammen-

arbeit in der Lage ist, alle Schwierigkeiten zu meistern. Durch Eure Arbeit habt Ihr mit dazu beigetragen, daß unserer Bevölkerung die Waren, die aus der Produktion kommen, für das Weihnachtsfest auch in den Einzelhandelsgeschäften zur Verfügung stehen.

Von Euch wurden insgesamt über 604 Stunden solidarische Hilfe gegenüber dem sozialistischen Handel und damit letztlich auch für uns alle geleistet. Als Anerkennung für Euren Einsatz überweisen wir Euch eine Prämie in Höhe von

150 DM

für Euer gesamtes Kollektiv.

Wir verbinden damit gleichzeitig unsere besten Wünsche für eine weitere erfolgreiche Arbeit im Studium und in der praktischen Tätigkeit zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik und unseres sozialistischen Aufbaues.“

Schmidt,

Referent für Berufspraktikum

### KULTURBUND

## Das aktuelle Gespräch

Wie an jedem zweiten Mittwoch eines Monats fand auch am 14. Januar 1959 wieder die Aussprache von Angehörigen unserer Hochschule mit Dr. Nagy statt. Nachdem es sich nun langsam herumgesprochen hat, welches hohe Niveau die Ausführungen von Dr. Nagy haben, und wie tiefgründig, klar und verständlich alle Fragen der Teilnehmer an diesem Gespräch beantwortet werden, ist der Besuch des „Aktuellen Gesprächs“ für viele bereits zu einer schönen Tradition geworden. Die Aussprache mit Dr. Nagy ist aus dem politischen Leben unserer Hochschule kaum noch hinwegzudenken. Trotz des recht guten Besuchs der letzten Veranstaltungen mußten wir leider feststellen, daß der Teilnehmerkreis noch nicht den Umfang hat, den man sich auf Grund der Güte, bezüglich des Inhalts und der Form dieser Veranstaltung, wünscht.

Thema der letzten Aussprache war der Vorschlag der Sowjetunion zu einem Friedensvertrag mit Deutschland. Dr. Nagy wies in seinen Ausführungen u. a. darauf hin, daß man in den vergangenen Jahren auf Konferenzen, die auf hoher und höchster Ebene stattfanden, viel über eine Minderung der Spannungen in der Welt gesprochen habe, daß diese Konferenzen jedoch oft recht wenig

Erfolg gehabt hätten. Er führte weiter aus, daß zwar die Kräfte des Friedens bis jetzt immer in der Lage gewesen wären, wenn die Gefahr am größten war, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, daß aber die offenen Fragen selbst, die Gefahrenherde geblieben seien. Dr. Nagy erinnerte noch einmal daran, daß die Pistolenschüsse von Sarajevo zwar nicht die Ursache, aber der Anlaß zum Beginn des 1. Weltkrieges gewesen seien und man die Vorschläge der Sowjetunion zur Regelung der Frage West-Berlin als einen Versuch betrachten müsse, West-Berlin nicht zu einem zweiten Sarajevo werden zu lassen. Auch die Reise Mikojans durch die USA sei ein Versuch, durch eine Verbesserung der Beziehungen der beiden ökonomisch und militärisch derzeit stärksten Mächte die internationalen Spannungen zu vermindern, sagte Dr. Nagy.

Letztlich sei natürlich auch der sowjetische Friedensvertragsvorschlag ein Beitrag zur Beseitigung eines der größten und gefährlichsten Unruheherde in der Welt. Die Wiedervereinigung Deutschlands und ein Friedensvertrag mit Deutschland seien zwei Probleme, die eng miteinander verbunden sind, die man jedoch nicht gleichsetzen dürfe, sagte

Dr. Nagy und führte weiter aus, die Wiedervereinigung Deutschlands sei eine Frage, die von den Deutschen selbst geregelt werden muß, die Ausarbeitung eines Friedensvertrages jedoch Sache der vier Großmächte.

Nachdem Dr. Nagy dann noch einige grundlegende Bemerkungen zum Vorschlag der Sowjetunion zu einem Friedensvertrag mit Deutschland gemacht hatte, ging er in der anschließenden Diskussion auf einzelne Punkte des Friedensvertragsvorschlags ein. So beantwortete er u. a. die Frage der Rechtsnachfolge des ehemaligen Deutschen Reiches sowie die Frage der deutschen Ostgrenzen. Weitere Ausführungen von Dr. Nagy aus seinem Vortrag und aus der Diskussion wurden an der Wandzeitung veröffentlicht, so daß ich an dieser Stelle nicht mehr darauf einzugehen brauche.

Die nächste Aussprache mit Dr. Nagy fand am Mittwoch, dem 11. 2. 1959, statt. Er konnte an diesem Tag und bei dieser Aussprache über die Politik des Vatikans sprechen. Wir würden uns freuen, wenn wir außer denen, die unsere Veranstaltung regelmäßig besuchen, auch einmal Angehörige unserer Hochschule begrüßen könnten, die bisher den Weg zu uns noch nicht gefunden haben.

Förner